

ARMUTSFORMEN IN DER GESELLSCHAFT - POVERTÀ IN UNA COMUNITÀ SOLIDALE

Armutstagung | Convegno sulle povertà – 11. September | settembre 2020

Michaela Moser
Österreichische Arbeitskonferenz

Ottwin Nothdurfter
Moderator

Hallo schönen guten Nachmittag, Sie erwischen mich in Wien, wo ich wohne und ich grüße Sie auch zurück nach Südtirol. Tut mir sehr leid, dass ich nicht persönlich da sein kann. Ich bin Nordtirolerin, ich bin also an und für sich sehr nahe.

Ich möchte ein bisschen was über die Österreichische Armutskonferenz erzählen.

Sie haben schon gesagt, es gibt diese Armutskonferenz seit 1995, also schon recht lange, es begann alles mit einer großen Konferenz, wo wir begonnen haben, uns mit dem Thema Armut in Österreich zu beschäftigen. Danach wurde dann eben auch aber eine Organisation gegründet oder genau genommen ein Netzwerk. Dieses Netzwerk besteht inzwischen aus über 40 Organisationen. Das sind soziale Organisationen, Wohlfahrtsverbände, Beratungsorganisationen, Berufsverbände, Sozialarbeit Forschungsorganisationen, Frauenorganisationen, kirchliche Organisationen. Also es ist ein sehr weites Feld.

Wir arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen: zum Thema Frauenarmut, zum Thema Sozialpolitik, wir machen Öffentlichkeitsarbeit in einer Arbeitsgruppe. Also wir arbeiten da sehr aufgeteilt, in verschiedenen Arbeitsgruppen wie es so üblich ist und wir haben als Netzwerk eine sehr flache Struktur. Also jedes Mitglied hat gleich viel Stimmrecht und es wird dann immer wieder eben ein Koordinationsteam gewählt, wo die verschiedenen Arbeitsgruppen eben auch vertreten sind. Zusätzlich gibt es da noch einen wissenschaftlichen Beirat, wo wir eben aus verschiedensten österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen eben Wissenschaftlerinnen eingeladen haben, uns auch beratend und mit uns diskutierend zur Seite zu stehen. Und das hat sich bisher sehr gut bewährt für verschiedenste Anlässe, eben da diesen Austausch auch zu pflegen.

Auf der, wenn man so will, anderen Seite steht die Expertise der Armutsbetroffenen selbst. Für uns ist es sehr wichtig im Österreichischen Netzwerk, dass wir auch direkt mit Menschen mit Armutserfahrungen arbeiten. Wir, das haben wir nicht immer so gemacht, das hat erst so um, glaub ich 2008 - 2006 vielleicht begonnen, dass wir eben auch Initiativen von Menschen mit Armutserfahrungen stärker direkt auch in die Arbeit mithereingenommen haben und das hat sich dann eben die Plattform Sichtbarwerden gegründet, wo es auch jedes Jahr mehrere Treffen gibt von Menschen, die selbst Erfahrungen mit Armut haben.

Wir haben uns in dem Zusammenhang vor allem mit dem Thema Beschämung beschäftigt und haben hier so eine schöne Broschüre herausgegeben, den Leitfaden Tu was gegen Beschämung!, der richtet sich an Menschen im Sozial- und Gesundheitsbereich und gibt auch sehr viele Hinweise, wie man auch die nicht intendierte Beschämung von Menschen mit Armutserfahrung vermeiden kann.

Etwas Ähnliches haben wir vorher schon gemacht für die Medienberichterstattung, einen „Leitfaden für respektvolle Berichterstattung“. Der ging aus Workshops mit Journalistinnen hervor und hat glaub ich auch sehr vieles dazu beigetragen, da die Berichterstattung in Österreich auch zu verändern.

Tja, unser Ziel ist es, die Realitäten von Armut sichtbar zu machen, die Situation von Menschen mit Armutserfahrungen zu verbessern. Ja und eigentlich für die Beseitigung von Armut und sozialer Ausgrenzung und für ein gutes Leben aller Menschen zu kämpfen.

Dazu noch ganz kurz, also was sind die wichtigsten Mittel dazu? Das ist eben die Öffentlichkeitsarbeit, die Informationsarbeit, Medienarbeit, Empowerment von Menschen mit Armutserfahrungen und dann eben unsere regelmäßig stattfindenden Konferenzen. Wir haben alle 2 Jahre eine große Konferenz, wo zirka 300 - 400 Menschen zusammenkommen, von Menschen mit Armutserfahrungen, über Fachkräfte aus der Sozialarbeit bis hin zu eben Wissenschaftlerinnen aus der Armutsforschung. Die letzte hat gerade kurz vor dem Lockdown stattgefunden, im März - Stimmen gegen Armut - da ging es um Demokratie und ähnliche Fragen. Die Konferenz davor hat sich mit Anerkennung beschäftigt. Nach der Konferenz gibt es dann immer auch ein Buch.

Sehr viele weitere Informationen zu unserem Netzwerk gibt es auf unserer Website www.armutskonferenz.at

Ottwin Nothdurfter:

Frau Moser, Sie sind beim Begriff Konferenz geblieben. Inzwischen hat es schon 12 gegeben, der Kernbegriff bleibt aber auch Netzwerk. Wie sieht es aber mit der Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen, aber vielleicht auch insgesamt mit der Wirtschaft aus?

Michaela Moser:

Wir sind in erster Linie mal eben ein Netzwerk von den Sozialorganisationen und Forschungseinrichtungen, also zivilgesellschaftliches Netzwerk. Es gibt natürlich sehr viel Kontakt zu den Behörden, zur Politik, seit Anfang an, weil wir auch versucht haben, immer wieder dann natürlich auch die Gesetze und Maßnahmen zu beeinflussen, mit teilweise Erfolg, teilweise weniger Erfolg. Und auch zu allen Interessensvertretern, also zur Wirtschaftskammer, genauso wie zu den Gewerkschaften. Wir haben begonnen in den letzten Jahren, was uns wichtig wurde, gerade auch mit den Akteuren aus der Wirtschaft und aus verschiedenen Bereichen immer wieder auch den direkten Kontakt zu pflegen, mit Menschen mit Armutserfahrungen. Wir machen dann immer wieder so Veranstaltungen, wo wir sogenanntes World-Café veranstalten und in kleinen Gruppen dann direkt über Themen, die Menschen mit Armut betreffen, diskutiert wird und gemeinsam Lösungen gesucht werden. Und das hat sich eigentlich als sehr wichtig herausgestellt, dass es eben auch diesen direkten Kontakt gibt und dass die Menschen, die von Armut betroffen sind, direkt mit Politikerinnen, aber eben auch mit Vertreterinnen aus der Wirtschaft, mit Vertreterinnen der Gewerkschaften, in Österreich gibt es dann auch noch die Arbeiterkammer, mit verschiedensten Akteuren, auch mit Ärzten zum Beispiel oder mit anderen Berufsgruppen, die im Zusammenhang mit Armut wichtig sind, mit natürlich auch Lehrerinnen, dem ganzen Schulsystem. Dass es da immer wieder auch den direkten Austausch gibt, dass gemeinsam da auch Lösungen zur Vermeidung und zur Bekämpfung von Armut gesucht wird.

Ottwin Nothdurfter:

Danke erstmal schon Frau Moser für diese Vorstellung. Sie haben unter anderem auch einen wichtigen Begriff genannt, Beschämung und Maßnahmen dagegen. Dieser Begriff ist heute auch bei uns auch

schon gefallen. Ist natürlich ein wichtiges Thema. Sie werden unsere Tagung auch jetzt per Skype noch weiterverfolgen. Danke vielmals für die Aufmerksamkeit und wir schalten jetzt auch gleich, versuchen zumindest jetzt per Skype weiterzuschalten nach Rom.

Michaela Moser:

Vielen Dank und gute Tagung noch.